

MELDUNGEN

K-Pax starten
die Jazz-Session

Das Duo Tom Hornbacht hat wieder alle Freunde von Jazz und Blues zur Innungnahme der Jazz-Session ein. Testimonials können Anfänger und Profis – aber auch, wer nur zuhören will, ist am Montag, 5. Juni, ab 20 Uhr an der Bürger-Landschaft willkommen. Als Opener um die Band K-Pax auf. Die fünf Musiker aus Köln, Wuppertal, Langfeld und Solingen vorstellen ihre Musik als „fusion“ Projekt – durch eine Mischung von Rock, Blues, Funk und Jazz sollen ganz neue Sounds entstehen. Im Anschluss kann jeder jammen, der Lust hat. Eintritt gegen Spende. Einlass ab 19 Uhr.

Ensemble Profan
zeigt „Antigone“

Das Ensemble Profan präsentiert im Juni „Antigone“ von Sophokles. Umgesetzt wurde das The-

ma von 142 von Christos. Das Thema des Stückes ist immer noch aktuell: die Revolte gegen die Staatsgewalt. Karten gibt es für 10, 10 Euro an der Theaterkasse (Telefon: 20 40 20). Premiere ist am Donnerstag, 15. Juni, um 19:30 Uhr auf der Stuhnbühne des Theaters und Konzerthauses.

Benefizkonzert der
Symphoniker

Das Orchester der Symphoniker geben am Freitag, 3. Juni, ein einmaliges Benefizkonzert in der Mehrzweckhalle in Wermelskirchen-Datteln. Der gesamte Erlös des Benefizkonzerts geht an die Musikschule in Wermelskirchen. Das Orchester wird unter anderem Tschaikowskis Sinfonie des „Schwanensee“ und Auerbachs „Helden und Lilia“ spielen. Der Eintritt beträgt fünf Euro pro Person. Die Straßenschilder, Barrierefreier Zugang. Beginn ist am 3. Juni um 19:30 Uhr.

Ehemaligen-Chor gegründet

Frühere Sängerjugend-Mitglieder proben wieder gemeinsam und treten auf.

Nicht jeder verbindet mit einer Chormitgliedschaft erheiternde Auslandsreisen, lockere Proben in der Gemeinschaft, euphorische Gefühle, die bei Aufführungen durch den Körper fließen und rasen, oder schlichtweg das stimmungsvolle Singen in einer harmonischen Gruppe. Doch all das bietet die Chorakademie Bergisch-Land mit ihrem Angebot – und zwar für Jung und Alt. Mit derzeit vier Meistertiteln und zwei Junioren-Meistertiteln ist der Verein in Solingen kulturfördernd aktiv.

Insbesondere Kindern und Jugendlichen will die Chorakademie den Spaß am gemeinsamen Singen vermitteln. Die Geschichte des Vereins begann 1996 mit der Gründung der „Sängerjugend der Klängenstadt Solingen“, diesen damals Kinderchor benannte sich 2000 zur „Chorakademie Bergisch-Land“ um und erweiterte zudem sein Angebot

Als Akademieleiterin Ingrid Grottel-Ebersbach vergangenes Jahr ein Konzert besuchte, sah sie zunächst einfach nur ein ihr eigentlich bekanntes Gesicht, erst später wurde klar, dass es sich dabei um ihre ehemalige Chorschülerin Christina Sack

1986

Gründungs-
jahr
der Sängerjugend
der Klängenstadt Solingen

handelte. Sofort kamen sie ins Gespräch und tauschen Erinnerungen an das damalige Vorkursleben vor der Anfangszeit im Jahr 1986 aus. So kam der Wunsch auf, ein Treffen aller damaligen 26 Mitglieder, die jetzt junge Frauen wie mit eigener Familie sind, zu organisieren.

Sack schrieb über „Soziale Netzwerke alte Freunde an, die wiederum alte Bekannte kontaktierten. Schnell stand ein Treffen der früheren Mannschaft im September 2016 fest. Dort teilten sie alte Erinnerungen und schenken sich nach einem Wiederanfeuern der gemeinsamen Tätigkeiten aus vergangener Zeit. Im November 2016 wirkten sie erstmals als gemeinsamer Chor am Jubiläumskonzert im Konzertsaal mit. Dies war das anstehende Ereignis, was nun zur Gründung des Chores „Chor der Ehemaligen ab 1986“ unter dem Akademie-Dach führte. Es ist ein kleiner Frauenchor, der wegen der frühen Gesangsverfahren der Mitglieder eine hohe Professionalität vorgeht. Die Truppe probt jeden ersten und zweiten Samstag im Monat und plant jetzt schon die Teilnahme an Meisterschaften und Wettbewerben.

Experte erinnert im
Waschhaus an Friedrich Wolf

Die Reihe „Kultur im Waschhaus“ hat diesmal eine kleine Abwechslung vom üblichen Angebot: Autor Günter Wöllrich hat vor rund 25 Jahren keine Lyriklesung an, sondern berichtete über das Leben und Wirken von Friedrich Wolf. Der 1910 geborene Netzwieder war Arzt und Chorist. Von 1939/41 wirkte er in Hemscheid als Stadtdiener.

„Wolf war eine Gegenstrom-Personlichkeit“, formuliert es Helmut Günter Wöllrich. In Kunst und Beruf erlasste der Biologe den Körper als Ganzes und wandte sich aktiv gegen Ungleichheit und Ungerechtigkeiten. Als junger Mann lernte er die Gräueltaten des Ersten Weltkrieges kennen. Als aktiver Widerstandskämpfer wandte er sich schon in der Weimarer Republik gegen nationalsozialistische Umtriebe. Seit 1926 war Wolf Mitglied der KPD und des Bundes proletarisch-

revolutionärer Schriftsteller. Nach der Machtergreifung der Nazis emigrierte er zeitweise in die Sowjetunion und lebte später nach einigen „Umwegen“ in Berlin.

Bekannt wurde Wolf unter anderem mit seinen pädagogischen Werken, wie den Büchern an seine beiden Kinder. Zudem schrieb er zahlreiche Märchen, darunter „Die Weimachtsgans Auguste“. Als Dramaturg erhielt er mit seinem Schauspiel „Professor Munlock“ im Juli 1934 in Wauschum den Nationalpreis der DDR.

„Die Attentatung „Kunstmilch Leber“, die im Zentrum ihr verfolgte Mühe zu sehen ist, bewog mich diesen Arzt und Literaten mit seinem regionalen Bezug vorzustellen“, erläuterte Organisator Hans-Günter Koch. Auch in Wolfs Leben zeigte sich die Verzahnung von Kunst und Medizin.

Kaan Düzers liebevoller Blick auf Punks

VON HELGA MEISTER

Stadtviäter geben sich in der Regel große Mühe, um Düsseldorf in den Augen von Touristen attraktiv zu machen, mit gelben Fahrradgestellen etwa in Blumenkübeln. 2015 kam Kaan Düzer, der seit Mitte der 1990er Jahre in Solingen lebt, als Tourist auf Motivsuche in die Altstadt. Er hatte eine alte Mittelformatkamera bei sich und schlenderte durch die beliebte Kneipengegend.

Da fielen ihm die Punks in der Kapuzinergasse auf. Sie hocken dort auf dem Boden, Limo, Milch oder Alkoholisches neben sich. Mit ihren Nietens-Jacken, schwarzen Stiefeln und bunt gefärbten Haaren sehen sie recht abenteuerlich aus. Passanten machen oft einen großen Bogen

um sie. Nicht so Kaan Düzer. Er griff zum Fotoapparat und lichtete die Typen ab. Die Ergebnisse sind in Düsseldorf im Rathaus zu sehen.

Düzer stammt aus Istanbul, wurde an der dortigen Kunstakademie jedoch abgelehnt und ließ sich zum Fernseh- und Informationstechniker ausbilden. Diesen Job übt er als Broterwerb aus. Seine geheime Liebe aber blieb die Fotografie. Dafür zog er in seiner Freizeit los und behauptet jetzt: „Meine alte Kamera ist mein Glück. Sie hat mir die Tür geöffnet. Denn diesen Apparat – immerhin eine Rollei-Mittelformatkamera – betrachten die hiesigen Punks eher mitleidig.“ Während ihn die Jungs und Mädels auf den Straßen in anderen Städten wegjagen, benehmen sie sich in Düsseldorf wie seine Kumpels. So durfte er die



Der Wahl-Solinger Kaan Düzer arbeitet bei seinen Motiven mit einer Analog-Kamera. FOTOS: BEIER / DÜZER

Linse auf sie richten. Die Fotos hängen in verschiedenen Formaten im hinteren Raum des Rathauses, auf Aluminium-Verbundplatten (Dibond) wie Profi-Aufnahmen aufgezogen. Sie wirken wie eine Hommage an diese Parallelgesellschaft.

Und die jugendlichen Protestler sind richtig stolz auf ihre Stachelköpfe, ihre roten oder wasserstoffbleichen Frisuren. Ein Irokesenschnitt, in dessen Haar auch noch die Freundin herumzupft, ist einfach cool. Und wenn dann noch die

Hälfte der Mähne abrasiert ist, so dass der Schädel effektiv hervortritt, umso besser.

Während die bürgerliche Welt an ihnen vorbeistolz, drücken sie in ihren auffälligen Klamotten schon mal die Zigarette am schwarzen Stiefel aus. Wer genau hinschaut, entdeckt eine Cola-Lasche als Ohrschmuck. Mit ihren auffälligen Frisuren und ihrem nonkonformistischen Benehmen üben sie Distanz zur bürgerlichen Gesellschaft.

30 bis 35 Personen treffen sich nach Auskunft von Kaan Düzer immer wieder in der „Kapu“, wie die Kapuzinergasse bei ihnen heißt. Darunter sind Studenten, einige Schüler und sogar ein „Biologiedoktor“, wie Düzer ihn nennt. Nur vier Menschen leben tatsächlich als Obdachlose auf der Straße.